

Hannu Suni

**Ein dreister Lehrer.
Die Wirklichkeitsauffassungen des Esa Paavo-Kallio,
die Hungerjahre und der Konflikt der Welten 1867-1913.**

Der Kirchenrat der lutherischen Kirchengemeinde des Ortes Tammela erteilte am 9. August 1896 dem Volksschullehrer Esa Paavo-Kallio ein Predigtverbot. Die Aktivitäten des Paavo-Kallio stehen im Zusammenhang mit dem Erstarken der evangelischen Erweckungsbewegung vor allem in den neu entstandenen Industriezentren Südfinnlands. Die sog. evangelische Erweckungsbewegung hatte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einerseits das religiöse Leben in der Provinz Südwest-Häme in Bewegung gebracht, andererseits waren die an der Spitze der Volkserweckung stehenden Laienprediger in ihrem Auftreten immer unverschämter geworden. Es ging dabei nicht nur um religiöse Auslegungen, die religiöse Bewegung nahm vielmehr auch Züge an, die die herrschenden gesellschaftlichen Strukturen in Frage stellten. Einer der mutigsten und umstrittensten Laienprediger war der Volksschullehrer Esa Paavo-Kallio.

Das gegen Esa Paavo-Kallio ausgesprochene Predigtverbot bildete den Ausgangspunkt für meine Forschung. Mich beschäftigte die Frage, um was es sich bei seinem, als Dreistigkeit erachteten Verhalten eigentlich handelte. Um das Handeln des in die Ecke gedrängten Esa Paavo-Kallio zu verstehen, habe ich mich gefragt, wie man überhaupt den als aufsässig charakterisierten Esa Paavo-Kallio erforschen und verstehen kann. Was machte ihn zu einem kirchlichen und staatlichen Machtstrukturen trotzenen Lehrer, und um welche Veränderungen und/oder Kontinuitäten ging es letztendlich im Leben und Handeln dieses Mannes?

Esa Paavo-Kallio wurde am 5. Januar 1857 als Sohn eines Kättners im Dorf Laurola in der Gemeinde Isonkyrö geboren.

Im Schatten der großen Hungersnot jener Zeit in Finnland hatte er keine leichte Kindheit und Jugend. Erschwert wurde die Lage noch durch den frühen Tod seines Vaters. Mit nur geringsten schulischen Bildungsvoraussetzungen eröffneten sich dem jungen Mann kaum Möglichkeiten zum Studium und sozialen Aufstieg. Eine der wenigen Alternativen bot das 1863 in Jyväskylä gegründete erste Volksschullehrerseminar, in dem er 1878 seine Ausbildung begann.

An dieser Ausbildungsstätte in der Stadt Jyväskylä lebte Esa Paavo-Kallio inmitten einer durch nationale Ideale geprägten Umgebung, die von den führenden Fennomanen formuliert worden waren. Nach Erhalt seines Abschlusszeugnisses 1884 stand auch Paavo-Kallio bereit, sich für die Verwirklichung des idealistischen Projektes zur Stärkung der finnischsprachigen geistigen Kultur einzusetzen. Entsprechend der vorbildhaften Ideale des Seminars hatte er sich die kulturelle Bildung des Volkes zu seiner ureigensten Aufgabe gemacht. Neben seiner Tätigkeit als Volksschullehrer waren eigene schriftstellerische Aktivitäten sowie das Organisieren von religiösen und nichtreligiösen Versammlungen ein

natürlicher Bestandteil dieses Projektes. Vor allem die Sprache, gesprochen, geschrieben wie auch gesungen, hielt die erstrebte Wirklichkeit am Leben. Nach Abschluss seines Studiums bekam Paavo-Kallio eine Vertretungsstelle als Volksschullehrer in der Stadt Oulu. Dort unterrichtete er, betätigte sich als Redner und schrieb Bücher, die er zusammen mit Werken anderer Autoren publizierte und verkaufte. Außerdem gründete er 1884 die gegen die Trunksucht kämpfende Abstinenzgesellschaft Pohjan Leimu (Flamme des Nordens) und gab die Zeitschrift Raittius ja Siveys (Abstinenz und Sittlichkeit) heraus.

Im Leben des Paavo-Kallio lässt sich jener vielschichtige Veränderungsprozess wahrnehmen, den das lange Zeit ländlich geprägte Finnland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchlebte. Kirchliche und nichtkirchliche Verwaltung wurden getrennt. Industrie, Wissenschaften und liberale Gedanken breiteten sich aus und forderten die traditionellen Wirklichkeitsverständnisse heraus. Für die sozialen Hierarchien der Ständegesellschaft hatten religiöse und absolute Prinzipien als Begründung erhalten müssen. Die Zeit der Hungersnot 1867-1868 hatte jedoch unter der Oberfläche Zweifel darüber aufkommen lassen, ob Gott wirklich hinter allen gesellschaftlichen Ordnungen und Regeln stünde - oder ob es sich doch nur um von Menschen gemachte Verhältnisse handelt.

Der Zerfall der hierarchischen Ständestruktur der Gesellschaft wurde durch eine veränderte Vorstellung von Obrigkeit und geistige Strömungen beschleunigt, welche die Probleme offen zu Tage treten ließen. Als Ergebnis vielschichtiger Wirkungsverhältnisse geriet auch die soziale Struktur der Gesellschaft in Bewegung. Wenngleich der Kättersohn die Chance zum Aufstieg im Ständesystem bekommen hatte, waren seine Möglichkeiten dennoch begrenzt. Ein Volksschullehrer hatte nur begrenzte Bewegungsmöglichkeiten, denn die Leute waren nicht sofort von den neuen Schulen begeistert, und auch die Pfarrer erkannten Volksschullehrer nicht als Mitglieder des Standes der Lehrenden an. Mit der Zunahme schneller Veränderungen in den Ständen und eines durch die neue Profession geformten Selbstbewusstseins waren die Voraussetzungen für Konflikte gegeben. Das Volksschullehrerwesen enthielt schon von vornherein Konfliktpotential gegenüber der Pfarrerschaft. Auf lokaler Ebene schwelte unter einer oberflächlichen Eintracht eine soziale Konkurrenzsituation sowie der Streit um die Deutungshoheit der Wirklichkeitsverständnisse.

Die neuen liberalen Ideen beeinflussten Paavo-Kallio vom Ende der 1880er Jahre an schließlich so, dass er allmählich seine Arbeit als Lehrer aufgab und sich von den fennomanischen Bildungsidealen löste. Direkter als zuvor kritisierte er die kirchliche Christlichkeit und das Beamtenpfarrertum. Das Predigtverbot Paavo-Kallios führte schließlich bis zu einer Gerichtsverhandlung, die in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre geführt wurde. Im finnischen Kontext begannen damals die widersprüchlichen Elemente des Nationalismus sichtbar zu werden: Auf der einen Seite die Verheißung einer Volksherrschaft, auf der anderen Seite das mythische und gleichzeitig unrealistische Idealbild eines einheitlichen finnischen Volkes.

Der Widerspruch eskalierte nicht sofort in einen offenen Streit, aber im Keim zeigte er sich beispielsweise schon in den Gesprächen Paavo-Kallios mit dem Domkapitel von Turku und auf der außerordentlichen Gerichtssitzung im Gerichtsbezirk Tammela 1896 und 1897. Die Fragen nach Macht, Autorität und Recht sowie nach deren gegenseitigem Verhältnis waren freilich schon vorher aufgekommen. Sie erreichten jedoch eine völlig neue Prägnanz um die Wende zum 20. Jahrhundert, als die Grenzen des Diskurses und der Aktivitäten nicht mehr von der fennomanen Elite diktiert wurden. Religiöse Minderheitengruppen und die aufsteigende Arbeiterbewegung stellten alte Befugnisse und Vorrechte in Frage.

Der Wandel Paavo-Kallios um die Jahrhundertwende vom neu-evangelischen Laienprediger zum Anhänger antinomistischer Lehren besiegelte seine radikalen politischen Schlussfolgerungen und sein neues Wirklichkeitsverständnis. Ihnen zufolge waren die soziale und politische Hierarchie von Menschen geschaffen, und somit keine absolute Ordnung Gottes. Als Paavo-Kallio mit den Mentalitäten der langen Dauer (*longue durée*) konfrontiert wurde, kämpfte er ungeduldig für schnelle Veränderungen und forderte mit seinem persönlichen Wirken die sozialen Hierarchien der Gesellschaft heraus, die auf nahezu unbeweglichen Traditionen/Bräuchen basierten.

Paavo-Kallios Eigensinnigkeit hatte sowohl gewisse Fähigkeiten als auch persönlichen Mut zur Voraussetzung. Der dreiste Lehrer erhielt positive Resonanz, musste für seinen Trotz aber auch einen hohen Preis bezahlen. Paavo-Kallio reiht sich in die Reihe anderer Antihelden jener Zeit und in die Rhetorik der Möglichkeiten ein. Neue reale Gelegenheiten eröffneten sich, erwiesen sich aber letztendlich als Illusionen.

Die Vielfalt der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der finnischen Gesellschaft entstandenen Kontexte ist an sich keine neue Erkenntnis. Ungewöhnlich ist jedoch, dass sich eine entsprechende Bewegung anhand eines einzelnen Menschen abzeichnen lässt. Das vielschichtige Leben des Paavo-Kallio bietet gleichsam ein Zeitbild davon, was die Auflösung traditioneller Kontexte und die Errichtung neuer Wirklichkeiten in einem Individuum ausrichten konnten. Zugleich wurde deutlich, wie die Umwelt auf einen Mann reagierte, der alternative Lebensweisen entwarf.

Ein zentraler Zug der Modernisierung war die Auflösung fester Einheiten. An die Stelle absoluter Wirklichkeitsauffassungen traten Bilder des Untergangs und des Verfalls. Neue ideologische Impulse ließen die statischen Symboluniversen zerbröckeln. Religiöse Minderheitsbewegungen übernahmen die Aufgabe, alternative Deutungen zu legitimieren, und gaben ihren gesellschaftlichen Adaptionen wichtige Rückendeckung.

Im Leben des dreisten Lehrers Paavo-Kallio prallten Möglichkeiten und Realitäten heftig aufeinander. Paavo-Kallio bemühte sich aktiv, an vielerlei Projekten sowohl seines eigenen wie auch des gesellschaftlichen Lebens teilzunehmen. Die Suche nach der Erfahrung der Teilhabe war eines der wichtigsten Motive seines Lebens. Allerdings wandelte sich bei ihm jenes

Motiv in vielen Wendungen seines Lebens tragisch ins Gegenteil, in die Erfahrung von (Selbst-)Ausgrenzung und Benachteiligung.

Es handelte sich somit nicht nur um abweichende Meinungen oder durch Ideen generierte Konflikte. Überraschende Gedanken äußerte er nur, um die Aufmerksamkeit seiner Hörer und Leser zu wecken. Vor allen bei öffentlichen Auftritten vermochte Esa Paavo-Kallio geschickt soziale Interaktion und Situativität zu nutzen. In ihnen kanalisierte er jene strukturelle Unzufriedenheit, die Konflikte hervorrief.

Die Dreistigkeit des Volksschullehrers Esa Paavo-Kallio lässt sich also nicht monokausal erklären. Die Person, durch ideologische Impulse hervorgerufene alternative Wirklichkeitsauffassungen, die durch den neuen Beruf erzeugten sozialen Spannungen sowie die Erfahrung von Benachteiligung standen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einer vielschichtigen interaktiven und konfliktreichen Beziehung zueinander. Person und Leben dieses Mannes boten die Gelegenheit und die Möglichkeit, in welchen im gegenseitigen Widerspruch stehende Konstruktionselemente der Identität als trotziges und unverschämtes Verhalten in Erscheinung traten. Er erdachte und verwirklichte einem Künstler gleich sein persönliches Wirklichkeitsbild und entlarvte gleichzeitig den sozial bedingten Charakter seines eigenen wie auch konkurrierender Wirklichkeitsverständnisse.